

Plattform für die Warndt-Zukunft

Seit Montag gibt es die Lokale Aktionsgruppe Warndt e.V.

In großer Runde wurde am Montag ein Verein für die Zukunft des Warndts gegründet. Er dient als Plattform für das Projekt „Rendezvous Warndt“, mit dem die Region Fördergeld einwerben will.

Von SZ-Redakteurin
Doris Döpke

Ludweiler. Montag, 18 Uhr: Im Nebenraum des Ludweiler Restaurants Warndtperle sind die Stühle knapp. An den dicht besetzten Tischen bekannte Gesichter: Vereins-Vertreter aus allen Großrosseler Ortsteilen und aus dem Völklinger Warndt sind da, Ortsvorsteher, Kommunalpolitiker. Stadtverbands-Beigeordnete Elfriede Nikodemus ist gekommen, an ihrem ersten Arbeitstag als Verantwortliche im Saarbrücker Schloss. Jochen Dahm und Peter Duchene repräsentieren die Völklinger und Rosseler Rathausspitzen. Die prominente Saal-Besetzung macht klar: Es geht um Wichti-

ges. Nämlich um die Zukunft des Warndts – dafür winken beim neuen Programm „Leader plus“, das die Europäische Union aufgelegt hat, Zuschüsse. Summen, mit denen sich sonst Unmögliches möglich machen ließe (wir berichteten bereits). Damit das aber möglich wird, muss zunächst die von der EU geforderte Plattform gebaut werden, eine „Lokale Aktionsgruppe“ (LAG). Und eben die soll am Montag gegründet werden.

Zweieinhalb Stunden später ist der neue Verein „Lokale Aktionsgruppe Warndt“ aus der Taufe gehoben. Er hat eine Satzung, neun Seiten lang und mit komplizierten, durch Projektvorgaben nötigen Klauseln. Er hat 37 (!) Gründungsmitglieder. Er hat einen elfköpfigen Vorstand, wobei jede Person eine Institution, eine Gruppe oder einen Verein repräsentiert; so ist Vorsitzender Wilhelm Wagner für die Arbeitsgruppe „Warndtprodukte genießen“ dabei. Die Abstim-

mungsergebnisse zeugen von seltener Einigkeit, die Entscheidungen fallen einstimmig. Mit einer Ausnahme, die auf Ludweiler Verstimmungen zurückgeht. Was das denn solle, Projekt-Einladungen so spät zu verschicken, dass man die Frist zur Abgabe einer eigenen Projektskizze gar nicht einhalten könnten, hatten Ludweiler Teilnehmer zu Beginn des Abends gekrummt. Wolfgang Selke vom Stadtverband hatte beruhigt: Alles sei hier im Fluss, auch die Fristen. Und alle seien mit Projekten willkommen. Doch ganz traut die Ludweiler-Fraktion dem Frieden nicht. Und hält bei einer Beisitzer-Wahl gegen mit einem eigenen Personalvorschlag, den die Versammlung aber nicht annimmt.

Die LAG steht – jetzt beginnt der Feinschliff am Projekt „Rendezvous Warndt“, mit dem die Region sich um Leader-plus-Geld bewerben wird. Um viel Geld: 8,2 Millionen Euro Zuschüsse sind im Topf bis zum Ende des EU-Projekts 2013, von dem drei ländliche Regionen im Saarland profitieren können. Und je besser der Warndt abschneidet beim Konzepte-Wettbewerb, desto mehr davon kann er für seine Zukunft gewinnen.

AUF EINEN BLICK

Mit dem Programm **Leader plus** will die Europäische Union die Entwicklung des ländlichen Raums fördern. Zuschüsse gibt es dabei für maximal 55 Prozent der Projekt-Kosten. **Wer beim „Rendezvous Warndt“** gleich zu Beginn eigene Vorhaben einbringen will, muss schnellstens ein Grobkonzept einreichen, bis zum 26. Oktober ein ausführlicheres Papier formulieren. Jedoch können Teilprojekte auch später noch starten: Das Förderprogramm läuft bis 2013. *dd*

Im Internet:
www.warndt.eu



Vorstandsmitglieder der LAG Warndt und Vertreter (nicht vollständig), von links: Georg Kellner, Wolfgang Selke, Kerstin Gillet, Hubertus Lehnhausen, Jochen Dahm, Wolfgang Paquet, Wilhelm Wagner, Ellen Laggai, Annette Kaufmann, Peter Duchene, Jürgen Biehl.

Foto: SZ/Argus Concept